

ORIGENS «OSPIZIO»

EIN NEUER TURM FÜR DEN JULIERPASS

Die Nova Fundaziun Origen lanciert ein neues Projekt für den Julierpass. Auf der historischen Passhöhe soll ein zeitgenössisch interpretiertes Hospiz entstehen, das sich in die jahrtausendealte Tradition der Passherbergen einreicht, die sich um das körperliche und seelische Wohl der Reisenden kümmerten. Der turmartige, karge Bau mit seinen sternartigen Formen zitiert das rätoromanische Märchen vom Kristallpalast und erinnert mit seinen aufsteigenden Rängen an Dantes Schilderung des irdischen Paradieses. Das «Ospizio» soll dereinst von der reichen Passgeschichte erzählen, Reisende beherbergen, Passanten verpflegen und kulturelle Veranstaltungen ermöglichen.

Origens markanter Roter Turm auf dem Julierpass darf bis Ende August 2023 bespielt werden. Danach muss der temporäre Bau abgebrochen werden. Für Origen bedeutet der Abriss des ikonischen Gebäudes eine harte Zäsur. Die grösste Bündner Kulturinstitution verliert damit ihre wichtigste Spielstätte und der Kanton Graubünden einen seiner bedeutendsten Theaterbauten. Für Origen Intendant Giovanni Netzer stellt der Abriss des Julierturmes eine grosse Herausforderung dar: «Starke Orte, weite Landschaften und dichte Theaterräume kennzeichnen Origen's Theaterarbeit seit Anbeginn. Wir brauchen starke Spielstätten, um unser kulturelles Engagement weiterführen zu können. Darum haben wir uns entschlossen, eine neue Projektidee zu entwickeln, die auf den positiven Erfahrungen des Roten Turmes beruht.»

Aktueller Planungsstand

Origens «Ospizio» auf dem Julierpass hat den Status einer Projektskizze, die einer intensiven architektonischen Planung bedarf. Intendant Giovanni Netzer: «Die vorliegende Projektskizze geht von einem Fassungsvermögen von 200 Besuchern, einer Gebäudehöhe von 55 Metern und einem Kostenvolumen von rund 25 Mio. aus. Diese Eckpunkte haben provisorischen Charakter und werden sich im gestalterischen Prozess noch substantiell verändern.»

Weltweite Einzigartigkeit

Die Projektskizze dient als Grundlage für eine erste, konstruktive Diskussion mit Projektpartnern, Naturverbänden, Gemeinden und kantonalen Ämtern. «Es ist wichtig, dass eine breite Diskussion über dieses Projekt stattfinden kann. Wir sind uns der vielfältigen Anforderungen und Hürden bewusst, die das Projekt erfüllen muss. Wir sind aber auch überzeugt, dass das Projekt ein grosses Potential für den Kulturstandort Graubünden birgt und dass es einen sanften Tourismus, eine innovative Bauwirtschaft, und vor allem eine substantielle kulturelle Entwicklung ermöglicht und fördert.»

Credits

Giovanni Netzer, Konzept und Entwurf
Daniele Steiner, Mitarbeit am Entwurf
Peider Müller, Modellbau
Linard Müller, Modellbau
Benjamin Hofer, Modellfotografie
Admill Kuyler, Modellfotografie